

Die Träme sind je nach der Spannweite, dem Belieben des Erbauers und auch dem verfügbaren Holze verschieden stark. Es gibt solche bis zu 30 cm und darüber. Die Unterzüge besonders großer Stuben sind manchmal bis zu einem halben Meter hoch. Selbstverständlich verwendet man gegenwärtig keine so starken Hölzer mehr.

### 5. Wohnungstüren, Fenster und Treppen.

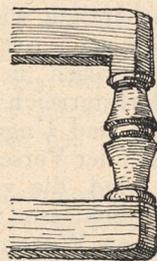
Türen. Die Wohnungs-Eingangstüre geht entweder von der Straße oder vom Hofe aus, ersteres bei der bayerischen, letzteres meist bei der fränkischen Hausform mit Ausnahme einiger neuer Arten. Je nachdem ist dieselbe mehr oder weniger gut ausgestattet. Die Lichtgröße bewegt sich in der Breite von 1 bis 1·60 m, in der Höhe von 1·70 m aufwärts. Ein Mehr verbieten die geringen Geschosshöhen. Bei Holzknechtthütten u. dgl. im Walde geht man aus demselben Grunde bis 1·20 m herab. Die Türen im Innern des Hauses messen in der Breite meist über 1, in der Höhe über 1·50 m.

Die Wohnungs-Eingangstüre ist fast stets einflügelig. Die Flügel wurden früher aus einfachen Dielen mit Querleisten, seit etwa hundert Jahren in besseren Gegenden verdoppelt, d. i. mit einer inneren Bretterlage und außen aufgenagelten gleich breiten, gefalsten und gekehlten zu verschiedenen Figuren zusammengesetzten Brettchen hergestellt, wovon die Tafeln zahlreiche Beispiele enthalten.

Die im Hofe befindliche Wohnungs-Eingangstüre im fränkischen Hause ist sehr oft in einen oberen und unteren Flügel mit selbständiger Bewegung geteilt, wobei in der warmen Jahreszeit der obere Flügel wegen Lüftung der Küche bei Tage stets offen, der untere wegen Abhaltung des Kleinviehes geschlossen ist. Wo der Flügel aus einem Stücke ist, hat man zum selben Zwecke ein halbhohe Lattentürchen (s. Tafeln Steiermark Nr. 6 und 7). Wegen zeitweiligen großen Windanfalles oder Schneewehen müssen die Haustürflügel nach innen schlagen. Dadurch ist auch mittels des inneren Querriegels ein guter Verschluss möglich.

Die Umfassung der Wohnungs-Eingangstüre ist bei Holzwänden ein glatter oder geschnittener Stock, bzw. es sind lotrechte Wechsel, in welche die Blockbäume eingzapft sind (T. Oberösterreich Nr. 6, Salzburg Nr. 2 und 3, Tirol Nr. 2 und 4, Böhmen Nr. 7, T.-Abb. 16). Bei Mauerwerk hat man gewöhnlich nur einen eichenen Türstock, in besseren Fällen in den Alpenländern auch Steingewände, manchmal im Spitzbogen geschlossen (Tafel Tirol Nr. 5, zweite Abbildung). Wo das Vorhaus keine Fenster hat, ist über

Abb. 16.



Hölzerner Türzuzieher.